

« zurück blättern vor »

GLASPAPIER subst. m. sgl., ab 1913; ‘mit Glaskörnern bestreutes Schmirgelpapier zum Glätten und Polieren nichtmetallischer, besonders hölzerner Gegenstände’ – ‘papier szklany używany do wygładzania i polerowania wyrobów niemetalowych, zwłaszcza drewnianych’: [hapax] 1927 Gard.Trzech 105, DOR *Robota głupia (...)* “wyszabrować” (*wygładzić płaszczyzny skrobaczką lub glaspapierem.* – SW (rzem.), LSP, DOR. ◊ **Etym:** nhd. *Glaspapier* subst. n., ‘mit körnig gemahlenem Glas versehenes Papier, zum Schleifen gebraucht’, GRI. ◊ **Konk:** *papier szklany, szklisty* subst. m., bel. seit 1948, DOR, zuerst geb. SW; *szklak* subst. m., bel. seit 1948, DOR, zuerst geb. SW. ♣ Spätestens seit 1920 gehört das Wort dem Allgemeinwortschatz an: 1927 Gard[[ecki]] Trzech, DOR setzt *wyszabrować* in Anführungszeichen (was etwa einem Deskriptor “nicht allgemein akzeptiert bzw. bekannt” entspricht), nicht aber *glaspapier*. Bei LEHR-SPLAWIŃSKI und DOROSZEWSKI fehlt dementsprechend ein Deskriptor. Seit etwa 1930 gab es Versuche, *glaspapier* als Germanismus durch die Lehnübersetzung *papier szklany* (*szklany* ‘gläsern; aus Glas’) oder durch die Lehnprägung *szklak* (*szkło* ‘Glas’, -ak Ableitungssuffix) zu ersetzen. Sie waren insofern erfolgreich, als die beiden letztgenannten als “korrekt” empfunden werden, *glaspapier* dagegen als “Substandard”.

« zurück blättern vor »